**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** 158 (1990)

**Heft:** 4

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Schweizerische Kirchenzeitung

KIRCHE

4/1990 25. Januar 158. Jahr

**Christliche Einheit in «nachchristlicher» Zeit** Zur Weltgebetswoche ein Beitrag von Rolf Weibel 49

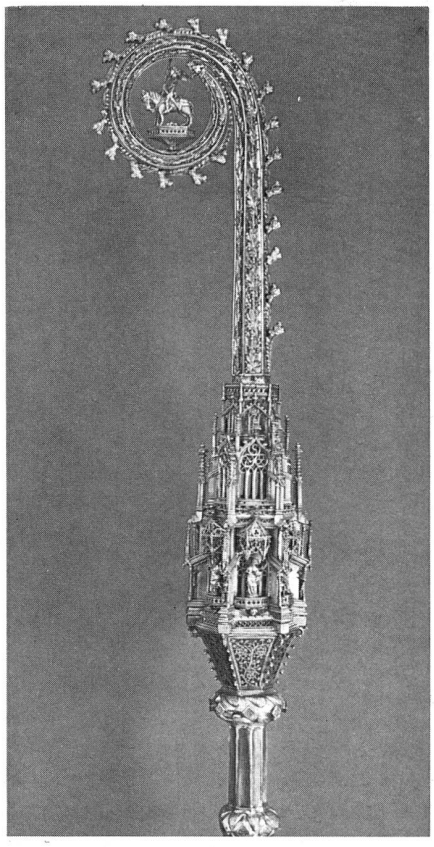
**Maranatha! Komm, Herr Jesus, komm!** Schwerpunkte im Bistum Basel 1989. Aus der Sicht der Bistumsleitung. Von Max Hofer 50

**Hinweise** 52

**157. Jahrgang 1989** Jahresregister I–XVI

**Amtlicher Teil** 53

**Schweizer Kirchenschätze** Abtei St-Maurice: Gotischer Bischofsstab (um 1430)



# Christliche Einheit in «nachchristlicher» Zeit

Dass die Bemühungen um christliche Einheit heute wieder zunehmend einer Besinnung auf das Zentrale bedürfen, hat mit der ökumenischen Situation zu tun, [1] hat aber auch mit der allgemeinen religiösen Situation unserer Gesellschaft zu tun. Diese scheint dadurch gekennzeichnet, dass die organisierte Religion, das kirchlich verfasste Christentum zunehmend Randunschärfen und Einbrüche aufweist. Zum einen sind manche Abgrenzungen zwischen den Kirchen durchlässig geworden, zum andern werden aber auch Abgrenzungen zwischen Christlichkeit und Nachchristlichkeit zunehmend unklar. Die religiöse Orientierung auch christlich sozialisierter Menschen ist heute nicht mehr eine ungebrochene Orientierung auf eine bestimmte Kirche und ihre verbindliche Glaubenslehre, sondern häufig eine selbst ausgewählte und zusammengestellte eigene religiöse Orientierung (die französischsprachige Religionssoziologie verwendet hierfür den anschaulichen Begriff «*bricolage*»).

Zur Auswahl stehen dabei in unserer auch religiös pluralistisch gewordenen Gesellschaft nicht nur christliche Glaubensinhalte, sondern allerlei religiöses Lebenswissen, Welt- und Lebensdeutungen verschiedenster Herkünfte. Diese können eine nichtorganisierte, diffuse Religion und Religiosität ausmachen, sie können sich aber auch organisieren – als Lesergemeinden, Kursszenen usw. – und können schliesslich auch von Angehörigen der christlichen Kirchen übernommen werden.

Welche Ausmasse diese Auswahlen angenommen haben, lässt sich nur vermuten; mehr Aufschluss darüber ist von der im Rahmen des Nationalen Forschungsprogrammes über «Kulturelle Vielfalt und nationale Identität» unternommenen Untersuchung «Konfessionelle Pluralität, religiöse Diffusion, kulturelle Identität in der Schweiz» zu erwarten. Immerhin lassen die ersten von den Wochenillustrierten «Leben und Glauben» und «Sonntag» voraus veröffentlichten ersten Ergebnisse aufmerken: Gut die Hälfte aller, die sich einer Kirche zugehörig erklären, aber selten oder nie zum Gottesdienst gehen, können der Aussage: «Es gibt einen Gott, der sich in Jesus Christus zu erkennen gegeben hat» nicht zustimmen. Gut ein Viertel der regelmässigen Kirchgänger und Kirchgängerinnen stimmt dafür der Aussage zu: «Es gibt eine Reinkarnation (Wiedergeburt) der Seele in einem anderen Leben».

Es ist zu vermuten, dass diese Auswahl nicht mit der Beliebigkeit erfolgt, die Theologen und Theologinnen anzuprangern versucht sind, sondern doch auch unter der Rücksicht der eigenen Lebensorientierung, der erwarteten Bedeutung für das Leben. Das heisst dann anderseits aber auch, dass christliche Glaubensinhalte weniger aufgrund eines Diskurses aufgegeben werden, sondern vielmehr verloren gehen, weil sie bedeutungslos er-

scheinen. Worauf dieser Orientierungs- und Bedeutungsverlust christlicher Glaubensinhalte zurückzuführen ist, ist eine Frage für sich, mit deren Beantwortung man es sich aber jedenfalls nicht zu leicht machen sollte.

Zu tun hat der Verlust christlicher Glaubensinhalte sicher mit einem Verlust an Sinn für Transzendenz. Was in unserer Gesellschaft nämlich an Christlichkeit noch am ehesten ankommt, ist der geschichtliche Beitrag des Christentums zur europäischen Kultur und der gegenwärtige Beitrag der christlichen Kirchen zu einem menschlichen und mitmenschlichen Ethos. So unaufgebbar und drängend der praktische Einsatz für «Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung» auch ist, er kann – und darf vor allem – die Frage nach der Wirklichkeit des Schöpfers, er kann und darf die *theo*-logische Frage nicht ersetzen. Er könnte und müsste sie vielmehr neu stellen und so auch zu einer Besinnung auf das Zentrale beitragen.

*Rolf Weibel*

[1] Vgl. SKZ 158 (1990) Nr. 3, S. 33f. («Damit alle eins seien und die Welt glaube»).

# Kirche in der Schweiz

## Maranatha! Komm, Herr Jesus, komm!

«Wir sind zwar zusammen mit der Kirche alle noch mühsam auf dem Weg. Wir sind nicht vollendet, wir sind nicht am Ziel, darum können wir nicht still stehen. Wir halten aber immer Ausschau auf den ankommenden Christus und suchen ihn. Wir wären keine lebendigen Christen, wenn wir auf unserem Pilgerweg nicht Christus als unsern Meister und Begleiter herbeisehnten, wenn unser Hauptgebet anders lauten würde als: Maranatha! Herr Jesu, komm!»: Diese Worte, die Bischof Otto Wüst an die Priester, Diakone und Laien im pastoralen Dienst des Bistums Basel schrieb, drücken treffend aus, was im Jahr 1989 sich in der Diözese Basel ereignet hat. Im folgenden wird auf einige – nicht alle – Schwerpunkte aus der Sicht der Bistumsleitung hingewiesen.

### Über Besinnung zu neuen Wegen

«Auch in der Schweiz verliert die kirchliche Religiosität an Bedeutung, wird die religiöse Landschaft insgesamt diffuser» (Rolf Weibel). Dazu kamen 1989 Reaktionen auf die «Kölner Erklärung» der 163 Professoren; anhaltende Auseinandersetzung um Bischofsernennungen; Diskussion um das Konkordat von 1828, das die Wahl des Basler Diözesanbischofs regelt (vgl. das Domkapitel des Bistums Basel «Zur Bischofswahl im Bistum Basel» in SKZ [1989] S. 268 f.); Befürchtungen, pastoral bewährte Wege könnten nicht nur aufgrund von bestehenden Mängeln korrigiert, sondern ganz abgeschafft werden (Priesterrat und Rat der Diakone/Laientheologen/-innen 28.2./1.3.1989). Diese Vorgänge gaben zusammen mit der nicht leichter werdenden täglichen pastoralen Arbeit Anlass, sich ernsthaft zu besinnen auf das Christ- und Kirchesein heute.

#### ■ Besinnung in der Bistumsleitung

Um in einer solchen Situation den Dienst der Leitung in der Diözese Basel möglichst sachgerecht erfüllen zu können, hat der Bischofsrat das seit 1975 bestehende Funktionsdiagramm der Bistumsleitung überarbeitet und den veränderten Verhältnissen angepasst. Unter den Abschnitten «Konzeptive Leitungsaufgaben», «Allgemeine Leitungsaufgaben», «Seelsorge», «Personal», «Kirchliches Gericht», «Administration» und «Verwaltung» wurden die vielen, verschiedenartigen Aufgaben erfasst und systematisch gegliedert. Das Funktionendiagramm gibt darüber Auskunft, welche Stellen im Ordinariat für die angeführten Aufgaben zuständig sind. Es informiert über die Arbeitsteilung und umschreibt die Kompetenzen, insbesondere der Weihbischöfe Joseph Candolfi und Martin Gächter, des Generalvikars Anton Cadotsch, der Bischofsvikare Hermann Schüepp, Max Hofer, Claude Schaller, der Kanzlerin Sr. Annelis Kurmann, des Offizials Alfred Bölle, des Dompropstes Alois Rudolf von Rohr und der Regionaldekane. Dieses Arbeitsinstrument hilft dem Diözesanbischof Otto Wüst, der die Gesamtverantwortung für die Leitung des Bistums trägt, und seinen Mitarbeitern/-innen den täglichen Leitungsdienst zu erfüllen. Eine besondere Bedeutung haben dabei die 27 Sitzungen des Bischofsrates eingenommen, an denen alle bedeutsamen Fragen zuhanden des Diözesanbischofs beraten wurden. Auch die acht Regionaldekanenkonferenzen dienten dazu, wichtige pastorale Vorgänge zu beraten.

Ergebnisse solcher Beratungen beeinflussen auch die Mitarbeit der Mitglieder der Bistumsleitung in überdiözesanen Gremien wie in der Bischofskonferenz, deren Präsident Weihbischof Joseph Candolfi ist; in der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz, die von Diözesanbischof Otto Wüst geleitet wird; in der Evangelisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission, in der Generalvikar Anton Cadotsch, in der Ordinarienkonferenz/Jugendverbände, in der Weihbischof Martin Gächter, und in der Pastoralplanungskommission, in der Bischofsvikar Max Hofer mitarbeiten.

#### ■ «Frieden in Gerechtigkeit»

Zu Selbstbesinnung und Suche nach neuen Wegen führte die Europäische Ökumenische Versammlung «Frieden in Gerechtigkeit», die in Basel, also auf Diözesangebiet, stattfand. Der Hinführung darauf widmete Diözesanbischof Otto Wüst sein Wort zur Fastenzeit 1989: «Friede ist keine Illusion, Auftrag der Christen, Gebet und Taten des Glaubens» waren der Rahmen, in dem der Bischof auf die «drängenden Fragen unserer Zeit, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung» einging. Dabei regte er unter anderem an, «in der Pfingstwoche in allen Pfarreien und fremdsprachigen Missionen unserer Diözese einen ökumenischen Wortgottesdienst für dieses Anliegen zu gestalten». Diözesane Räte, vor allem aber die Diözesane Basler Missionskommission, sowie verschiedene Gruppen in den Pfarreien bemühen sich, die Empfehlungen von Basel in der Diözese wirksam machen zu lassen.

#### ■ Bischöfliche Pastoralreise im französischsprechenden Diözesangebiet und Biel

Mit der Pastoralreise veranlassten die Bischöfe eine intensive Zeit der Besinnung für die Seelsorger und Gläubigen im Kanton Jura, in den französischsprechenden Pfarreien des Kantons Bern und in der Stadt Biel. «Jede Pfarrei und fremdsprachige Mission überlegte sich, wo sie steht, was in der letzten Zeit geschehen ist und wo neue Akzente zu setzen sind» (Bischofsvikar Claude Schaller). Diesen Prozess, der mit «Kirche im Jura: Gemeinschaften leben und geben Glauben weiter» umschrieben wurde, haben

der Priester- und Seelsorgerat der Region Jura eingeleitet. Sie stellten allen kirchlichen Gemeinschaften und Gruppen 20 Fragen. Mehr als 650 Antworten gaben ein realistisches Bild der Gegenwart und eine Sicht in die Zukunft. Zusammengefasst wurden sie im Dokument «Semailles d'Eglise à cœur ouvert». Neue pastorale Aufgaben sind festgelegt worden, wie zum Beispiel die Neu-Hinführung der 25- bis 40jährigen Christen zum kirchlichen Leben, vermehrte Präsenz der Kirche in den Medien, besonders in der Presse und im Lokalradio durch Schaffung eines eigenen Informationsdienstes. Das Bildungszentrum Mont Croix in Delsberg, das auf besondere Weise mit der Diözese verbunden ist, durfte sein 25jähriges Jubiläum begehen und wird unter dem heutigen Direktor P. Nicolas Ruffieux weiterhin dem Aufbau kirchlichen Lebens im ganzen Bistum dienen.

Der Selbstbesinnung und dem Einleiten von neuen Aufbrüchen dient auch die Pastoralreise 1990 im Kanton Aargau, mit deren Planung unter der Verantwortung von Kanzlerin Sr. Annelis Kurmann bereits Mitte 1989 intensiv begonnen wurde.

**■ Frauen und Männer in der Kirche**

Zu einer entscheidenden neuen Erfahrung hat 1989 der diözesane Dekanatsfortbildungskurs «Frauen und Männer in der Kirche» geführt. Über 600 hauptamtliche Seelsorger/-innen wurden in 18 Kursen mit den Erfahrungen von Theologinnen und von Frauen, die in den Pfarreien intensiv mitarbeiten, konfrontiert. Sie brachten unterschiedliche Kompetenzen ein, wie Erfahrung mit ehrenamtlicher Arbeit, mit einem Wiedereinstieg in kirchliche Arbeit, mit dem Frauenbild der «offiziellen» Kirche. Bibelarbeit, Auseinandersetzung mit Gottes-, Frauen- und Männerbild, ehrenamtliche Arbeit, Reden von Männern über Frauen, Umgang mit Macht und Dienst, Stellung der Frau in der Kirche, Liturgie für Frauen gestaltet, feministische Theologie waren die Schwerpunkte dieser Kurse, für die der Leiter der diözesanen Fortbildung, Arno Stadelmann, und die entsprechende Fachkommission verantwortlich sind. Wie noch selten in einem Kurs, wurde viel Neues auf Dekanatsebene ausgelöst. Die Bistumsleitung wird in einer eigenen Begegnung mit den Frauen, die den Fortbildungskurs mitgestalteten, Folgerungen ziehen.

**■ Im Dienst an leidenden Mitchristen**

Anregungen, sich besonders leidenden Mitchristen zuzuwenden, gaben die Beratungen in der Arbeitsgruppe Diakonie. Diese führten zum Beispiel zu neuen Wegen der Gefangenenseelsorge im Bistum Basel. Die Räte der hauptamtlichen Seelsorger/-innen empfahlen aufgrund eingehender Prüfung die Tagung für Geschiedene «Partner am Scheideweg – Menschen, die vor und in der Scheidung stehen», die vom Offizial Alfred Bölle mitgestaltet wurde. Gremien, wie Landeskirchen, bekamen durch die eindeutige Stellungnahme des Bischofs und der Regionaldekanenkonferenz «Für eine menschliche Asylpolitik» Mut, für die Flüchtlinge einzustehen.

**■ Pastorale Faszikel**

Schliesslich halfen pastorale Faszikel, bei deren Erarbeitung das Pastoralamt mitwirkte, mit, bereits bewährte Wege weiterzugehen: Unterlagen des Fastenopfers, «unterwegs» für die Ferien und Hausgebet im Advent. Die Basler Liturgische Kommission hat neuere Erfahrungen mit der Gestaltung des Triduum Paschale aufgearbeitet. Sie versucht auf Ende 1990, Anregungen für eine sachgerechte Feier dieser wichtigen Zeit des Kirchenjahres zu geben.

## Missionarische Sakramentenpastoral

**■ Hinführung zur Taufe**

«Kinder empfangen die Taufe mehr und mehr in einem Umfeld, in welchem christliche Lebens- und Gemeinschaftserfahrung in zunehmendem Masse fehlen. Eltern, die nur wenig in der Kirche beheimatet sind, wollen ihre Kinder taufen lassen und ihnen religiöse und christliche Werte vermitteln», hält Bischof Otto Wüst in einem Brief an Priester, Diakone und Laientheologen/-innen am 2. Juni 1989 fest. Der Diözesanbischof bittet aufgrund von Beratungen mit den Dekanen und den diözesanen Räten der hauptamtlichen Seelsorger/-innen sowie des diözesanen Seelsorgerates, die Taufpraxis zu überdenken und zu erneuern. Dabei soll die Hinführung zur Taufe und die Tauffeier selber Anlass werden, mehr als bisher Glauben weiterzugeben und kirchliche Gemeinschaft zu erfahren. Schwerpunkt einer solchen Taufpraxis ist das Zusammenwirken von Priestern, Diakonen und Laientheologen/-innen zum Aufbau lebendiger Gemeinschaft. Bereits haben einzelne Dekanate aufgrund dieses Bischofsbriefes die Taufpraxis überprüft und neue Regelungen für ihr Gebiet veröffentlicht. Der diözesane Seelsorgerat bearbeitet Impulse, um in Taufgesprächsrunden mit mehreren Elternpaaren – zusätzlich zum Taufgespräch mit dem Seelsorger – die religiöse Begleitung der Eltern nach der Taufe ihres Kindes zu fördern.

**■ Frage des Firmalters löst viel aus**

Das Arbeitspapier des Pastoralamtes «Soll das Firmalter im Bistum Basel verschoben werden?» hat ein breites Echo ausgelöst: Dekanatsversammlungen der hauptamtlichen Seelsorger/-innen, die diözesanen Räte, kantonale Pastoralkonferenzen, kantonale Seelsorgeräte und einzelne Pfarreiräte haben sich eingehend damit auseinandergesetzt. An einigen Orten wurden in die Überlegungen Firmlinge und Eltern einbezogen. Dabei wurde die Frage des Firmalters zum Anlass, auf heute sehr wesentliche Probleme einzugehen wie: Die Gründe, weshalb Kirchlichkeit abnimmt und die Anzahl der «mehr oder weniger Glaubenden» zunimmt; mögliche Formen einer «gewandelten Volkskirche»; Bedeutung der Sakramente im Leben der Christen am Beispiel der Firmung; Aufgabe des Christen in der Welt heute. Die Bistumsleitung wird im Verlaufe des Jahres 1990 die Folgerungen aus dieser Diskussion ziehen. Dass aufgrund der sehr verschiedenen pastoralen Verhältnisse eine für die ganze Diözese Basel verbindliche Festlegung des Firmalters schwierig ist, zeigte auch die von der Basler Katechetischen Kommission zusammengestellten Erfahrungen über den Zeitpunkt der Erstbeichte und Erstkommunion. Aufgrund der missionarischen Situation haben ⅔ der Dekanate den Empfang der Ersten Heiligen Kommunion, wie das in den Richtlinien der DOK vorgesehen ist, ins 3. Schuljahr verlegt.

**■ Busse**

Die neuen Bussweisungen der Schweizer Bischöfe haben, wie zum Beispiel die Beratungen im Priesterrat sowie im Rat der Diakone/Laientheologen/-innen zeigten, veranlasst, neu das «dauernde Anliegen» aufzunehmen, «noch besser zu erfassen, dass das christliche Leben stets ein Weg der Bekehrung ist» (Pastorale Leitlinien). Darum ist es eine glückliche Fügung, dass der Fortbildungskurs für die hauptamtlichen Seelsorger 1990 auf die grundlegenden Probleme im Zusammenhang mit «Schuld und Versöhnung» eingeht.

## Mangel an Seelsorgern/-innen: Sorge und Herausforderung

Den Pastoralkurs 1988/89 haben 8 Frauen und 11 Männer abgeschlossen. Davon wurden 6 Männer zu Priestern und 1 Mann zum Diakon geweiht. 7 Frauen und 3 Männer aus diesem Pastoralkurs stehen nun als Pastoralassistenten/-innen im Dienst der Diözese; davon haben sich 4 Frauen und 2 Männer definitiv für den Seelsorgedienst in unserem Bistum entschieden (Institutio). 2 Männer empfingen in Rom die Weihe zum priesterlichen Dienst in unserem Bistum, 4 bereits in unserem Seelsorgedienst ste-

hende Pastoralassistenten wurden zu Ständigen Diakonen geweiht. Am Katechetischen Institut in Luzern schlossen 3 Frauen und 3 Männer für den Dienst in der Diözese mit dem Diplom ab.

Die Bistumsleitung bemühte sich, mit einzelnen Herkunftsdiözesen oder Ordensgemeinschaften der fremdsprachigen Missionare pastorale Vereinbarungen abzuschliessen, die die Übernahme einzelner fremdsprachiger Missionen auch für die Zukunft sicherstellen.

**■ Leitlinien des Pastoralamtes**

Der zunehmende Mangel an Seelsorgern/-innen wurde 1989 besonders spürbar. Nur für etwa die Hälfte der offenen Stellen im deutschsprachigen Raum standen Priester, Ständige Diakone, Pastoralassistenten/-innen und Katecheten/-innen zur Verfügung. «Dieser Mangel ist eine Sorge, aber auch eine Herausforderung, die es im Sinne der ‹Zeichen der Zeit› anzunehmen gilt» (Bischofsvikar Hermann Schüepp). An der Dekanenkonferenz haben die Mitarbeiter des Bischofs im Personalamt, Bischofsvikar Hermann Schüepp und sein Stellvertreter, Alois Reinhard, «Leitlinien des Personalamtes für den deutschsprachigen Teil des Bistums Basel» dargelegt und zur Diskussion gestellt. Mit den 12 Punkten (veröffentlicht in SKZ 12/1989) wird aufgezeigt, wie die zur Verfügung stehenden hauptamtlichen Seelsorger/-innen in einer sich wandelnden pastoralen Situation eingesetzt werden sollen. Unter anderem wurden nach diesen Richtlinien neu sieben Seelsorgeverbände geschaffen, in denen für zwei oder mehrere selbständig bleibende Pfarreien die Seelsorge von einem Team wahrgenommen wird. Erfahrungen weisen darauf hin, dass dadurch besonders in kleinen Pfarreien die Pastoral vielfältiger wahrgenommen werden kann. Von den 530 Pfarreien und Pfarr-Rektoraten sind rund 190 in Pfarreiverbänden zusammengefasst.

**■ «Seelsorge am Seelsorger»**

Dadurch entstehen neue Herausforderungen für die Seelsorger/-innen. So ist zum Beispiel der Leiter eines Teams, dem die Seelsorgeverantwortung übertragen wird, in allererster Linie spiritueller Moderator. Solche neue Aufgaben können nur wahrgenommen werden, wenn echte Spiritualität zum Tragen kommt. Darum haben Priesterrat sowie Rat der Diakone und Laientheologen/-innen Erfahrungen und Wünsche mit der Pflege der Spiritualität zusammengetragen, um die «Seelsorge am Seelsorger zu intensivieren». Zudem haben sie überlegt, welche Wohnformen sich für die Seelsorger, die in dieser Weise ihren pastoralen Dienst leisten, eignen.

Dem Anliegen, dass Priester und Laientheologen/-innen über die Pensionierung hinaus entsprechend ihren Voraussetzungen einen kirchlichen Dienst optimal leisten, diente ein sehr gut besuchter Fortbildungskurs für Seelsorger zwischen 60 und 70 Jahren «Die Pensionierung – ein Auftrag für jetzt».

**■ Motivieren für kirchlichen Dienst**

Ein Weg, für kirchliche Berufe zu motivieren, hat sich bewährt: Über 300 junge Christen begegneten in der «Entdeckungsnacht» den Bischöfen sowie Schwestern und Brüdern in den Klöstern von Solothurn. Neue Wege für die «Werbung» für kirchliche Berufe werden unter anderem von den entsprechenden diözesanen Arbeitsgruppen gesucht. So schlägt die Basler Katechetische Kommission vor, zu prüfen, ob nicht neben der Ausbildungsmöglichkeit für Katecheten am Katechetischen Institut in Luzern ein berufsbegleitender Ausbildungsweg, vor allem für Frauen und Männer über 30 Jahren, geschaffen werden könnte.

**■ Weniger sonntägliche Eucharistiefeiern**

Unter den pastoralen Veränderungen, die vom zunehmenden Priestermangel ausgelöst werden, ist eine der auffälligsten die Tatsache, dass nicht mehr in allen Pfarreien in der bisherigen Anzahl sonntägliche Eucharistiefeiern stattfinden können. Dabei bereitet es offensichtlich grosse Mühe, die Anzahl der sonntäglichen Messfeiern in einer Pfarrei oder fremdsprachigen Mission zu beschränken, um Priestern möglich zu machen, in Pfarreien, in denen kein Priester wohnt, der hl. Eucharistie vorzustehen. Dies muss, wie es bereits die Richtlinien der DOK «Sonntägliche Gottesdienste ohne Priester» (1987) vorsehen, intensiver angegangen werden. In diesem Zusammenhang werden auch die Gottesdienste unserer verschiedenen fremdsprachigen Missionen noch besser in die Gesamtplanung unserer Pfarreien einbezogen werden müssen.

**■ Biblische und liturgische Bildung von Laien**

In der Regionaldekanenkonferenz ist zuhanden der Dekanate ein von einer interdiözesanen Arbeitsgruppe erstelltes Ausbildungskonzept «Leitung von römisch-katholischen Wort- und Gebetsgottesdiensten an Sonn- und Werktagen» vorgestellt worden. Zusammen mit der dazu geschaffenen Kursmappe stehen die Unterlagen für die biblische und liturgische Bildung von Laien, die Sonntagsgottesdienste bei Abwesenheit des Priesters leiten, zur Verfügung. In einigen Teilen der Diözese ist mit der Durchführung solcher Kurse begonnen worden.

*Max Hofer*

*Max Hofer, Mitglied des Domkapitels, ist Leiter des Pastoralamtes und Informationsbeauftragter des Bistums Basel*

# Hinweise

## Wie im Himmel so auf Erden

Unter diesem Leitwort steht der 90. Deutsche Katholikentag vom *23.–27. Mai* in Berlin. Entfalten wird er die Thematik «Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden» in drei Schritten: Den Himmel erfahren – Die Zeichen der Zeit erkennen – Das Angesicht der Erde erneuern. Für die Weltzuwendung sind zudem vier Orientierungslinien vorgegeben: Den Glauben erfahrbar machen – Die Fundamente der Gesellschaft erneuern – Die Erde bewohnbar erhalten – In weltweiter Verantwortung denken und handeln. In Gebetszeiten und Diskussionen, in Foren, Werkstätten und Zentren soll sich zeigen: Christsein verbindet – Christsein verpflichtet – Christsein ist offen – Christsein befreit. So dürfte der 90. Deutsche Katholikentag auch für Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus der Schweiz wiederum eine Gelegenheit werden, sich vielfältig anregen zu lassen.[1]

*Rolf Weibel*

[1] Geschäftsstelle 90. Deutscher Katholikentag, Götzstrasse 65, D-1000 Berlin 42, Telefon 0049-30-75 69 03-0.

## 6. Basisgruppen-Treffen in Basel

Vom 16. bis 18. November findet in Basel das 6. deutschschweizerische Basisgruppen-Treffen statt. Zur Vorbereitung auf diese Tagung ist ein Reader erschienen, der allen Interessierten zur Lektüre empfohlen wird. Der Reader kann bei Joe Thali, Breitenstrasse 6, 4852 Rothrist, zu ca. Fr. 20.– bezogen werden.

*Mitgeteilt*

# Amtlicher Teil

## Alle Bistümer

### Partikularnormen zum neuen Kirchenrecht (VII)

■ **Dekret**

Am 3. Juni 1985 erliess die Schweizer Bischofskonferenz ein allgemeines Dekret über die Veröffentlichung und das Inkrafttreten der Partikularnormen für die Schweiz (vg. SKZ 153 [1985] 472 ff.).

Hinsichtlich der Verfügungen über die Veröffentlichung und das Inkrafttreten der Partikularnormen verweisen wir auf das Dekret vom 3. Juni 1985.

Die Normen der VII. Serie beziehen sich auf die can. 1126 und 1127.

Mit Dekret vom 18. November 1989 erhielten diese Partikularnormen die «recognitio» durch den Apostolischen Stuhl.

An ihrer 206. Ordentlichen Versammlung (4. bis 6. Dezember 1989) beschloss die Schweizer Bischofskonferenz die Promulgation dieser Partikularnormen.

6. Januar 1990

+ Dr. *Joseph Candolfi*
Weihbischof von Basel
Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

P. Dr. *Roland-B. Trauffer* OP
Sekretär der Schweizer Bischofskonferenz

■ **Partikularnormen der Schweizer Bischofskonferenz zum neuen Kirchenrecht (VII)**

*Norma complementaris ad can. 1126*

Episcoporum conferentiae est tum modum statuere, quo hae declarationes et promissiones, quae semper requiruntur, faciendae sint, tum rationem definire, qua de ipsis et in foro externo constet et pars non catholica certior reddatur.

Nachdem ein neues Ehedokument erstellt wurde und bereits im Gebrauch ist, beschliesst die Schweizer Bischofskonferenz bezüglich can. 1126 (Versprechen bei konfessionsverschiedenen Ehen):

1. Anlässlich der Ehevorbereitung erklärt der zuständige Pfarrer oder sein Stellvertreter dem katholischen Partner einer konfessionsverschiedenen Ehe in geeigneter Weise den Inhalt von can. 1125.

Er bestätigt schriftlich, dass er den katholischen Partner auf seine Pflichten hingewiesen hat und dass dieser sich damit einverstanden erklärt hat.

2. Diese Aussprache mit dem katholischen Partner findet im Normalfall in Anwesenheit des nicht-katholischen Partners statt. Ist dies nicht der Fall, ist es Aufgabe des Pfarrers oder seines Stellvertreters, dafür zu sorgen, dass der nicht-katholische Partner informiert wird.

*Norma complementaris ad can. 1127 § 2*

Si graves difficultates formae canonicae servandae obstent, Ordinario loci partis catholicae ius est ab eadem in singulis casibus dispensandi, consulto tamen Ordinario loci in quo matrimonium celebratur, et salva ad validitatem aliqua publica forma celebrationis; Episcoporum conferentiae est normas statuere quibus praedicta dispensatio concordi ratione concedatur.

Die Dispens von der kanonischen Eheschliessungsform wird gewährt:

– wenn der nicht-katholische Partner aus ernstzunehmenden Gründen die katholische Eheschliessungsform nicht einhalten kann,

– wenn es für den nicht-katholischen Partner schwer ist, einer katholischen Eheschliessung zuzustimmen und wenn eine Dispensgewährung gleichzeitig eine Erleichterung für den katholischen Partner bedeutet, seiner Kirche treu zu bleiben und seinen Einfluss in der Ehe gemäss seiner Verpflichtung auszuüben.

Die Dispens wird nur erteilt, wenn die Eheschliessung in öffentlicher Form geschieht (religiöse nicht-katholische Trauung – Ziviltrauung).

*Erklärung zu can. 1127 § 2*

Nachdem die Kriterien für die Dispens-Erteilung geregelt sind, wird sich auch die in can. 1127 § 2 geforderte Befragung des Ordinarius des Eheschliessungs-Ortes im einzelnen gestalten lassen. Die praktische Handhabung dieser in can. 1127 § 2 geforderten Anhörung des Ordinarius wird von Fall zu Fall unter den Ordinarii entschieden. Eine diesbezügliche Regelung in der Form einer Partikularnorm wird von der Bischofskonferenz als nicht notwendig erachtet.

## Bistum Basel

■ **Stellenausschreibung**

Die vakante Pfarrstelle von *Nussbaumen* (AG) im Seelsorgeverband Kirchdorf–Nussbaumen–Untersiggenthal wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die vakante Pfarrstelle von *Steckborn* (TG) wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Es ist vorgesehen, dass der zukünftige Pfarrer von Steckborn auch Seelsorgsverantwortung über die Pfarrei hinaus wahrnehmen wird.

Die vakante Pfarrstelle von *Bramboden* (LU) wird für Priester ausgeschrieben, der nur ein Teilpensum übernehmen kann.

Interessenten melden sich bis zum 13. Februar 1990 beim diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn.

■ **Im Herrn verschieden**

*Theodor Studer, Pfarresignat, Hasle*

Theodor Studer wurde am 3. November 1909 in Escholzmatt geboren und am 4. Juli 1936 zum Priester geweiht. Er war zuerst Vikar in Hergiswil (1936–1942) und wirkte dann in den Jahren 1942–1987 als Pfarrer von Hasle. Auch nach der Demission im Jahre 1987 blieb er in Hasle. Er starb am 15. Januar 1990 und wurde am 20. Januar 1990 in Hasle beerdigt.

**Die Mitarbeiter dieser Nummer**

Dr. P. Leo Ettlin OSB, Kollegium, 6060 Sarnen
Dr. Max Hofer, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn

**Schweizerische Kirchenzeitung**

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.
Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten.

**Hauptredaktor**
*Rolf Weibel,* Dr. theol.
Frankenstrasse 7–9, 6003 Luzern
Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041-23 50 15, Telefax 041-23 63 56

**Mitredaktoren**
*Kurt Koch,* Dr. theol., Professor
St.-Leodegar-Strasse 4, 6006 Luzern
Telefon 041-51 47 55
*Franz Stampfli,* Domherr
Bachtelstrasse 47, 8810 Horgen
Telefon 01-725 25 35
*Josef Wick,* lic. theol., Pfarrer
Rosenweg, 9410 Heiden
Telefon 071-91 17 53

**Verlag, Administration, Inserate**
*Raeber Druck AG,* Frankenstrasse 7–9
Briefadresse: Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041-23 07 27, Postcheck 60-162 01-4

**Abonnementspreise**
*Jährlich* Schweiz: Fr. 95.–;
Ausland Fr. 95.– plus Versandgebühren (Land/See- oder Luftpost).
*Studentenabonnement* Schweiz: Fr. 63.–.
*Einzelnummer:* Fr. 2.50 plus Porto.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Arbeitsbeginn.

## Bistum Lausanne, Genf und Freiburg

■ **Mitteilung**

Diözesanbischof Dr. Pierre Mamie ist abwesend vom 2. bis 28. Februar 1990.

■ **Im Herrn verschieden**

*Camille Godel, Resignat Sâles*

Geboren am 22. Juli 1907 in Domdidier, Bürger von daselbst, Priesterweihe 1932, Vikar in Surpierre von 1932–1934, Pfarrer von Grangettes 1934–1943, dann von Pâquier von 1943–1984. Spiritual im Altersheim St-Joseph in Sâles (Greyerz) bis zu seinem Tod am 17. Januar 1990.

■ **Firmung**

Die Pfarreien, welche eine Begegnung wünschen mit dem Firmspender, sei es mit den Firmlingen oder mit deren Eltern und Paten, mögen durch das Pfarramt bzw. durch die Katecheten frühzeitig mit dem betreffenden Firmspender Kontakt aufnehmen.

## Schriftbetrachtungen

Hans Urs von Balthasar, Du hast Worte ewigen Lebens. Schriftbetrachtungen, Johannes Verlag, Einsiedeln und Trier 1989, 208 Seiten.

Diese hundert Texte, Betrachtungen zu Schriftabschnitten enthaltend, entstammen Ansprachen, die Hans Urs von Balthasar in den von ihm gegründeten Gemeinschaften im Laufe der Jahre gehalten hat. Der geistliche Meister hat sie noch wenige Wochen vor seinem Tod gesammelt und damit begonnen, sie zur Druckreife zu bringen. Andere haben nun das Begonnene vollendet. Die Ansprachen sind echter Balthasar. Er hat den Seinen bestes mitgegeben. Und so sind diese geistlichen Texte schlechthin klassisch.

*Leo Ettlin*

Messwein

Samos des Pères
Griechenland;
süss, besonders gut
haltbar, auch im
Anbruch

Fendant
Wallis; trocken

KEEL + CO. AG
Weinkellerei
9428 Walzenhausen

Telefon
(071) 44 14 15

SAMOS DES PÈRES

Orgelbau
FELSBERG AG

Telefon
Geschäft 081 22 51 70

Richard Freytag

CH-7012 FELSBERG/Grb.

**Römisch-katholische Kirchgemeinde Altdorf**

Haben Sie Freude, in einer aktiven, lebendigen Gemeinde zu arbeiten? Wir suchen auf August 1990 eine/n vollamtliche/n

## Katechetin oder Katecheten

Ein 5köpfiges Team ist für die Seelsorge in unseren beiden Pfarreien St. Martin und Bruder Klaus zuständig. Eine zusätzliche «Kraft» ist dringend nötig.

Ihr Aufgabenbereich liegt in folgenden Gebieten:
- Religionsunterricht (Mittel- und Oberstufe, zirka zehn Stunden)
- Betreuung von Jugendvereinen (Blauring, Treff)
- Mitgestaltung von Schüler- und Jugendgottesdiensten
- aktive Mitarbeit im Pfarreiteam

Die genauen Aufgaben werden nach Ihren Fähigkeiten, Neigungen und Erfahrungen zugeteilt.
Nebst einer entsprechenden Ausbildung erwarten wir initiatives und selbständiges Arbeiten. Dafür bieten wir Ihnen ein weitgehend selbständiges Arbeitsgebiet und eine Anstellung gemäss Anstellungsordnung für Katecheten im Kanton Uri.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Pfarrer Arnold Furrer, Kirchplatz 7, 6460 Altdorf, Telefon 044-2 11 43, gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an: Kath. Pfarramt St. Martin, Kirchplatz 7, 6460 Altdorf

**Die Römisch-katholische Kirchgemeinde Bellach (SO)** sucht auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (13. August 1990) eine(n) vollamtliche(n)

## Pastoralassistentin/ Pastoralassistenten – Katechetin/Katecheten

Der Aufgabenkreis wird nach Absprache und nach Neigung festgelegt und könnte ungefähr folgendes umfassen:

- Mithilfe bei der pfarreilichen Jugendarbeit
- Religionsunterricht
- Mitgestaltung von Schüler-/Jugend- und Familiengottesdiensten
- Mitarbeit in offener Seelsorge

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Frau Thérèse Wolf, Katechetin, Dorfmattweg 1, 4512 Bellach, Telefon 065-38 33 48.

Bewerbungen (wenn möglich schriftlich) sind zu richten an: Kirchgemeindepräsident der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Bellach, Herrn Stefan Reichmuth, Hasenweg 12, 4512 Bellach, Telefon 065-38 39 73

**Kanton Schwyz**
**Kantonsschule Pfäffikon (SZ)**

Gymnasium Typus C, E, Unterseminar, Handelsmittelschule

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (14. August 1990) ist eine

## Hauptlehrerstelle für Religion

**mit 2/3-Pensum**

zu besetzen. Wir suchen einen römisch-katholischen Lehrer, der bereit ist, abwechselnd und in Zusammenarbeit mit einem protestantischen Kollegen in konfessionell gemischten Klassen zu unterrichten (Altersstufe 15–17 Jahre, Seminar –19 Jahre). In Kombination mit einem anderen Fach ist eventuell ein Vollpensum möglich.

Bewerber sollten über ein abgeschlossenes Studium und etwas Lehrerfahrung verfügen.

Anmeldeformulare sowie nähere Auskünfte sind erhältlich beim Rektor der Kantonsschule, Dr. August Kaiser, Telefon 055-48 36 36. Anmeldungen sind bis 20. Februar 1990 an das Rektorat der Kantonsschule, Gwattstrasse 2, 8808 Pfäffikon, zu richten

**Kirchenchor, Hausen am Albis**

Der Katholische Kirchenchor, Hausen am Albis, sucht eine(n)

## Chorleiter(in)

Wir sind ein Chor von 35 Sängerinnen und Sängern. Unser Probetag ist der Dienstag. Jährlich gestalten wir zirka zwölf Gottesdienste. Das Repertoire reicht von klassischen, lateinischen Messen bis zu modernen Gesängen (Negro Spirituals).
Wir sind ein williger, froher Chor und pflegen eine gute, harmonische Gemeinschaft.

Interessentinnen und Interessenten melden sich bei:

Irma Sutz, Präsidentin, Albisstrasse 20, 8915 Hausen am Albis, Telefon 01-764 04 14

oder Franz Xaver Herger, Katholisches Pfarramt, 8915 Hausen am Albis, Telefon 01-764 00 11

**Katholische Kirchgemeinde Stansstad**

Für unsere Pfarrei am Vierwaldstättersee suchen wir zur Ergänzung unseres Seelsorgeteams auf August 1990 eine(n) vollamtliche(n)

## Katecheten/-in oder Laientheologen/-in

Aufgabenbereich:
- Religionsunterricht an Ober- und Mittelstufe
- Mitgestalten von Schüler- und Gemeindegottesdiensten
- schulische und nachschulische Jugendarbeit
- Mitarbeit in der Pfarreiseelsorge und im Pfarreiteam

Personen mit positiver Einstellung zu Kirche und Pfarrei, einer frohen und gläubigen Lebensauffassung mit abgeschlossenem Theologiestudium oder katechetischer Ausbildung melden sich bitte bei unserem Kirchgemeindepräsidenten Herrn Stefan Thalmann, Ausserfeld 9, 6362 Stansstad, Telefon 041-61 30 26.

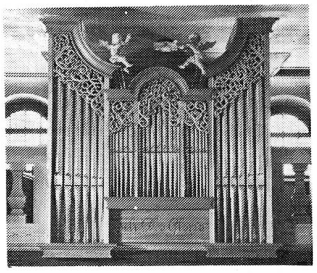
Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Herrn Pfarrer Flury, Dorfstrasse 19, Telefon 041-61 32 84.

Ihre Bewerbung mit den notwendigen Unterlagen richten Sie bitte an den Kirchgemeindepräsidenten

Rauchfreie
**Opferlichte**
in roten, farblosen oder bernsteinfarbenen Bechern können Sie jederzeit ab Lager beziehen. Unsere Becher sind aus einem garantiert umweltfreundlichen, glasklaren Material hergestellt und können mehrmals nachgefüllt werden.
Verlangen Sie bitte Muster und Offerte!
**HERZOG AG**
KERZENFABRIK SURSEE
6210 Sursee Telefon 045 - 21 10 38

**Meisterbetrieb**

für Kirchenorgeln,
Hausorgeln,
Reparaturen, Reinigungen,
Stimmen und Service
(überall Garantieleistungen)



**Orgelbau Hauser**
**8722 Kaltbrunn**

Telefon Geschäft und Privat
055 - 75 24 32

**Die Katholische Kirchgemeinde Erstfeld** sucht auf Mitte August 1990

# Katecheten/ Katechetin

im Vollamt

für die Aufgabenbereiche:

- Religionsunterricht in Unter- und Mittelstufe
- Mithilfe in der Jugendseelsorge

Wir bieten interessante Tätigkeit und gute Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien der kantonalen Erziehungsdirektion.

Bewerbungen richten Sie bitte an den Kirchenrat der Katholischen Kirchgemeinde Erstfeld oder an das Pfarramt.

Zu weiteren Auskünften sind gerne bereit:

- Katholisches Pfarramt, 6472 Erstfeld
  Telefon 044-5 13 18
- Kirchenratspräsident Josef Zgraggen-Muheim
  Telefon 044-5 17 42

**Römisch-Katholische Landeskirche Nidwalden**

Zur Verstärkung der bestehenden Stelle der kantonalen Jugendseelsorge Nidwalden suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine(n)

# Jugendseelsorger(in)

im Voll- oder Teilpensum (mindestens 75%)

Aufgabenbereiche:
- Mithilfe bei der Organisation und Koordination der kantonalen Jugendseelsorge
- Aufbau, Begleitung und Animation von Jugendgruppen
- Erteilung von Lebenskundeunterricht an kantonalen Schulen
- Planung und Durchführung von kantonalen Anlässen
- evtl. Seelsorgearbeit in einer Pfarrei (¼-Pensum)
- regionale sowie ökumenische Zusammenarbeit

Anforderungen:
- Freude an vielseitigem Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Interesse an kirchlicher Arbeit
- Bereitschaft zur Teamarbeit
- Ausbildung als Laientheologe/-in, Katechet/-in, Jugendarbeiter/-in
- Erfahrung in pfarreilicher Jugendarbeit

Wir bieten:
- eine abwechslungsreiche Tätigkeit
- Unterstützung durch das Jugendseelsorgeteam
- Besoldung nach Richtlinien der kantonalen Landeskirche

Weitere Auskünfte erteilt gerne: Freddy Businger, kantonaler Jugendseelsorger, Bahnhofstrasse 5, 6370 Stans, Telefon 041-61 74 47.

Schriftliche Bewerbungen sind bis Ende Februar 1990 zu richten an den Präsidenten der kantonalen Jugendseelsorgekommission: Walter Waser-Gyr, Dörfli, 6386 Wolfenschiessen, Telefon 041-65 16 68

**radio vatikan**
tgl. 7.30 Uhr Lateinische Messe
16.00 Uhr Nachrichten (deutsch)
20.40 Uhr Lateinischer Rosenkranz

**LIENERT KERZEN EINSIEDELN**
055 53 23 81

Zu verkaufen

**2 Engel-Kerzenständer mit Flügeln**

aus Holz garantiert echt alt (ca. 200 Jahre), Höhe 58 cm.

Anfragen unter Telefon 027-55 48 61

Gesucht

# Pastoralassistenten(-in) Laientheologe(-in)

Die **St.-Martins-Pfarrei Meilen** liegt am schönen Zürichsee. Sie zählt zirka 3000 Katholiken und ist ländlich geprägt.
Unserem Pfarrei-Team fehlt noch ein/e aufgeschlossene/r, initiative/r Mitarbeiter/in, der/die gewillt ist, Verantwortung zu übernehmen. In seine/ihre Kompetenz fallen folgende Aufgabenbereiche:

- Gottesdienst-Mitgestaltung
- praktische Pfarreiseelsorge
- Betreuung von Heimen
- Bibelarbeit
- Teilpensum Katechese
- je nach Interesse Jugendarbeit

Erwartet wird: Teamfähigkeit mit Pfarrprovisor, Pfarreirat und Pfarreivereinen. Anstellung und Besoldung gemäss Reglement der Zentralkommission Zürich.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an Herrn Bruno Belser, Personalchef und Vizepräsident der Kirchenpflege, Pfannenstielstrasse 184, 8706 Meilen, Tel. 01-923 37 19.

Auskunft erteilen Herr Belser und W. Läuchli, Pfarrprovisor, von 19.00–20.00 Uhr, Telefon 01-923 56 66

A. Z. 6002 LUZERN
Herrn
Dr. Josef Pfammatter
Priesterseminar St. Luzi
7000 Chur
7989
4/25. 1. 90